

# Volto Santo und Abgarlegende

*Welche Beziehungen bestehen zwischen beiden Bildern?  
Anmerkungen von Pfr. Josef Läufer*

## **Inhalt**

- I Die frühen Zeugnisse über die Abgarlegende
  - 1. Der Geschichtsschreiber Eusebius
  - 2. Die spanische Pilgerin Egeria
  - 3. Die Doctrina Addai
- II Die historische Wertung der Abgarlegende
  - 1. Die wichtigsten Aussagen zur Historizität
  - 2. Das Zeugnis des Eusebius und der Egeria
  - 3. Eigene Überlegungen
- III Zusammenfassung

**Verfasser:** Pfarrer Josef Läufer 78098 Triberg, Schulstr. 6  
Tel. 07722/4566 Fax: 07722/2314

**Das Titelbild (Gemälde auf Holz im Katharinenkloster auf dem Sinai)** zeigt den König Abgar V. und Ananias, der ihm das Bild von Jesus überreicht. Der Maler kannte den Volto Santo, identifizierte ihn aber mit jenem Abgarbild des Ananias, wie es erstmals der Geschichtsschreiber Evagrius Scholasticus 594 tat. Deshalb entstand dann in den Thaddäusakten (um 630) die Legende, dass jenes Abgarbild von Jesus zu Lebzeiten auf wunderbare Weise gemacht wurde. Denn das Gesicht Jesu auf diesem Gemälde sieht ganz dem auf dem Schleiertuch von Manoppello ähnlich. Wie der Volto Santo vielleicht zu König Abgar und in die Stadtmauer von Edessa gelangte, s. Anhang.

# Volto Santo und Abgarlegende

*Welche Beziehungen bestehen zur Abgarlegende?*

Der Volto Santo von Manoppello wird meistens mit dem sog. Abgarbild (s. Titelbild) in Zusammenhang gebracht. Um diese Beziehung zueinander sachgerecht verstehen zu können, muss man sich die Entwicklung der sog. Abgarlegende klar machen. Hat diese Legende einen historischen Kern? Wenn ja, worin besteht er? Zur Klärung dieser Frage sollen zunächst die drei ältesten und grundlegenden schriftlichen Zeugnisse dieser Legende dargelegt werden, wie sie Dr. Martin Illert in seinem Buch „Die Abgarlegende – Das Christusbild von Edessa“ 2007 dokumentiert hat (s. Illert S.102-194).

## I Die frühen Zeugnisse über die Abgarlegende:

1. **Der Geschichtsschreiber Eusebius** berichtet um 325 als erster von der sog. „Abgarlegende“. Er zitiert in seiner Kirchengeschichte Briefe zwischen König Abgar V. (13-50 n. Chr.) und Jesus (s. M. Illert S. 105f), die er selbst in Edessa im Archiv vorgefunden und abgeschrieben habe. Gemäß dieser Briefe bittet Abgar Jesus in einem Brief, durch den Boten Ananias überbracht: *„dich zu mir zu bemühen und das Leiden zu heilen, das ich habe“* (s. M. Illert S. 105f). In seinem Antwortbrief lehnt Jesus diese Bitte ab und schreibt: *„Wenn ich aufgenommen worden bin, werde ich dir einen meiner Jünger senden, damit er dein Leiden heilt und dir und denen, die mit dir sind, Leben gibt“*. Und Eusebius schreibt weiter: *„Diesem Briefwechsel ist auch noch das Folgende in syrischer Sprache beigelegt: „Nachdem Jesus aufgenommen worden war, sandte Judas, (der) auch Thomas (heißt), den Apostel Thaddäus, einen der 70, zu ihm (Abgar)“*. Er missionierte zunächst dort und wirkte Wunder. Diese bewirkten, dass Abgar in ihm die Erfüllung des Versprechens Jesu sah. Er ließ den Apostel Thaddäus zu sich kommen. Dieser legte ihm die Hand auf und heilte ihn (vgl. Illert S. 111). Danach unterstützte Abgar seine Missionierung in Edessa und Umgebung. Und Eusebius schließt seinen Bericht darüber mit den Worten *„Seit damals hängt die ganze Stadt Edessa bis heute dem Namen Christi an und liefert so einen außerordentlichen Beweis für die Güte unseres Erlösers auch ihnen (Edessenern) gegenüber“*.

**Anmerkung:** Bemerkenswert an diesem Bericht ist:

- a) dass von einem Bild Jesu noch nicht die Rede ist, sondern nur von Briefen.
- b) dass Abgar durch die Handauflegung des Apostels Thaddäus geheilt wurde, nicht durch ein Bild.
- c) dass die frühe Christianisierung von Edessa auf die Heilung und Bekehrung des Königs Abgar V. (13 – 50 n. Chr.) und die wunderbare Missionierung des Apostels Thaddäus zurückgeht und
- d) dass der Apostel Thomas nicht selbst nach Edessa ging, sondern einen von den 72 anderen Jüngern (Thaddäus) schickte.

2. **Die Berichte der spanischen Pilgerin Egeria** (s. Illert S. 121ff) sind die zweitältesten Zeugnisse über Briefe zwischen Jesus und dem König Abgar. Sie berichtet von ihrer Pilgerreise im Jahre 384:
- a) dass der Bischof Eulogius (379-387) ihr alle Sehenswürdigkeiten in Edessa zeigte (z. B. das Grab des Apostels Thomas, den Palast des Königs Abgar usw.). Das „*von Gott erschaffene Bild*“ konnte er nicht zeigen, weil es erst 544 in der Stadtmauer gefunden wurde.
  - b) dass er ihr erzählte von einer Belagerung der Stadt Edessa (persisch-- römischer Krieg von 260 ?), die nicht erobert werden konnte Dank der Briefe Christi (s. Illert S. 127-129), die in Edessa sehr verehrt werden.
  - c) dass er ihr als Abschiedsgeschenk eine Abschrift dieser Briefe zwischen Christus und König Abgar überreichte (s. Illert S. 25 und 131).
  - d) dass nach ihrer Auffassung der Apostel Thomas der Missionar Edessa's ist (vgl. auch Thomasakten). Ob Addai und der Apostel Thaddaeus identisch sind mit dem Apostel Thomas, kann nicht klar entschieden werden. (vgl. Illert S. 26 und 121f). Dennoch ist historisch gewiss, dass schon damals (384) der Apostel Thomas große Verehrung genoss in Edessa, wo man ihm zu Ehren eine Kirche baute zur Aufbewahrung seiner Reliquien, die Egeria bei seiner Pilgerreise im Jahre 384 besuchte (vgl. Illert S. 123f). Es brauchte also keine Abgarlegende, um „den apostolischen Ursprung des großkirchlichen edessenischen Christentums nachzuweisen“, wie Bauers meint (s. Illert S. 22). Denn durch eine Legende ohne geschichtliches Faktum lässt sich eine solche Verehrung des Apostels Thomas sowieso nicht begründen. Dann hätte man in der Doctrina Addai (5. Jh.), der ersten und ausführlichsten Form der sog. Abgarlegende, den Apostel Thomas selbst und nicht den Apostel Addai, einen der 72 anderen Jünger, in Edessa wirken lassen dürfen, wie es aber Eusebius in seiner Kirchengeschichte schon schreibt (vgl. Illert S. 103).
3. **Die „Doctrina Addai“** (5. Jh.) ( s. Illert S. 12) übernimmt im Wesentlichen diese Aussagen des Eusebius und der Pilgerin Egeria. Es wird darin berichtet:
- a) dass nach der Himmelfahrt Christi der Apostel Thomas (=Judas Thomas) den Addai (= einer der 72 Jünger Jesu aus Paneas) (s. Illert S. 150) nach Edessa sandte. (vgl. Illert S. 136) (vgl. Eusebius S. 103)
  - b) dass dieser dort missionierte und Wunder tat, worauf Abgar in ihm die Erfüllung des Versprechens Jesu sah und ihn zu sich holte. (vgl. Eusebius).
  - c) dass dieser den König Abgar heilte durch Handauflegung (vgl. Illert S.137). (vgl. Eusebius: s. Illert S. 111))
  - d) Neu gegenüber Eusebius ist: dass der Bote Hannan *ein Bild von Jesus malte*, als er ihm den Brief von König Abgar brachte. (s. Illert S. 135f). Weiß der Verfasser davon durch mündliche Tradition oder sind ältere Dokumente dazu verloren gegangen? Abgar verehrte es und stellte es in seinem Palast auf. (vgl. Internet: Abgarlegende-Wikipedia S. 1).

**Anmerkung:** Bemerkenswert an diesem Bericht ist:

- a) dass erst im 5. Jh. von einem Bild Jesu die Rede ist, das der Bote Hannan malte und zu Abgar brachte. - Die Acta Thaddaei (um 630) erwähnen zum 2. Mal ein Jesusbild, das König Abgar durch den Boten Ananias von Jesus erhalten habe

(Illert S. 68f u S. 245 ff). Das Antlitz Jesu ist aber hier wunderbar auf einem Leinentuch abgebildet worden (Illert S. 247), als Jesus sein Gesicht damit abgetrocknet hat. Ähnliches berichtet die „Narratio de imagine edessena“ (um 950) und die Epistula Abgari (1032) über die wunderbare Entstehung des Abgarbildes (vgl. Illert S. 271; 317). Gemäß der altrussischen Lukaslegende (12. Jh.) schickte Abgar sogar „einen Schnellschreiber (Lukas), der sich darauf verstand, Bilder zu malen, nach Jerusalem, um heimlich das Bild Jesu auf ein Tuch zu malen“. Doch Jesus rief ihn und sagte: „Lukas, Lukas, du Bote Abgars, gib mir das Leinentuch, das du von Abgar bringst!“ „Und Lukas ... gab Jesus das Leinentuch und sogleich bat Jesus um Wasser und wusch sein reines und göttliches Angesicht mit Wasser ab. Und auf dem Leinentuch... verwandelte sich das einfache Wasser und wurde zu einem Bestandteil des Leinentuches. Da befand sich das Bild Jesu auf dem Leinentuch, sodass alle sehr erschrecken. Und Jesus gab es dem Apostel Thaddäus und sandte ihn in die Stadt Edessa, wo Abgar schon sechs Jahre krank auf dem Lager lag“. (vgl. Illert S. 323ff). Hier wird deutlich, wie das Bildmotiv in der Abgarlegende immer mehr ins Wunderbare gesteigert wurde. Warum, wird noch zu klären sein.

- b) Bemerkenswert ist ferner nach der Doctrina Addai, dass Abgar nicht durch das Bild geheilt wurde, sondern durch Handauflegung des Addai, wie es auch Eusebius schon berichtet (vgl. Illert S. 111). Gemäß der Acta Thaddaei wird Abgar aber durch Verehrung des wunderbaren Tuchbildes geheilt (vgl. Illert S. 327). Die Epistula Abgari (1032) berichtet dazu: „Er (Abgar) fand den Schnellläufer mit seinem Begleiter, wie sie die Ikone Christi herbeibrachten. Und als sie zum Palast gekommen waren, empfing Abgar sie froh und glücklich auf der Liege liegend, stand auf, nahm das Tuch von Glauben in seine Hände und wurde auf der Stelle geheilt“ ( s. Illert S. 320f). Auch nach der altrussischen Lukaslegende (12. Jh.) erfolgte die Heilung durch das wunderbare Bild: „Als Abgar das Schweiß Tuch und das Bild Jesu Christi auf dem Leinentuch sah, wollte er sofort vor Freude aus dem Bett aufstehen, in dem er gelegen hatte und dann sprang er aus dem Bett auf. Er war gesund zur selben Stunde am ganzen Körper, so als wäre er niemals krank gewesen“ (Illert S. 325). Hier ist eine Steigerung in der legendären Ausschmückung der Heilung des Königs Abgar festzustellen. Ob es aber dieses Jesusbild überhaupt einmal gab und ob König Abgar dadurch geheilt wurde, ist deshalb sehr fraglich. Doch darüber im folgenden Abschnitt mehr.

## II. Die historische Wertung der Abgarlegende:

An der Historizität der Abgarlegende wurde in der Vergangenheit schon mehrfach gezweifelt. Hier nur die wichtigsten Äußerungen dazu.

### 1. Die wichtigsten Aussagen zur Historizität:

Was ist von diesen Berichten über die *Abgarbriefe* und das sog. *Abgarbild* historisch wahr? Papst Gelasius (492 – 496) hielt den Briefwechsel Jesu mit König Abgar nicht für historisch echt. Er gibt aber keine Gründe dafür an (vgl. Illert S. 21). Papst Gregor II (+731) erwähnte zur Begründung der Bilderverehrung in seinem Brief an Kaiser Leon neben dem „*eigenhändig geschriebenen Brief Jesu an König Abgar*“ auch das „*nicht von Händen gemachte Bild*“ Christi (Illert S. 70). Erklärte er damit etwa die Abgarbriefe für echt? Als erster neuzeitlicher Philologe bezweifelte der italienische Humanist Valla (+1457) die Historizität der Abgarlegende mit der Begründung, dass außer der Abgarlegende nirgends die Heilung und Bekehrung des Königs Abgar bezeugt wird. Ferner weist er darauf hin, dass in den Briefen neutestamentliche Passagen miteinander verwoben sind. So heißt es z. B. im Brief Jesu: „*Abgar, du bist selig, weil du mich nicht gesehen und doch geglaubt hast*“. Dies ist eine Anspielung an das Wort Jesu an den Apostel Thomas (vgl. Jo 20, 29). Nach Bauer (1934) stammt die Abgarlegende erst aus der Zeit des Bischofs Mar Quna von Edessa (289 – 313). Begründung: Die Abgarlegende sei erfunden worden, um den apostolischen Ursprung des Christentums in Edessa nachzuweisen. Diese Auffassung wird heute von den meisten Gelehrten geteilt, wie Dr. Martin Illert schreibt (vgl. Illert S. 22).

### 2. Das Zeugnis des Eusebius (325) und der Egeria (384):

Die Berichte des Eusebius und der Pilgerin Egeria sind gewiss keine Legenden. Doch entscheidend für die historische Beurteilung der Abgarlegende ist die Frage: Welche Dokumente haben sie in Edessa vorgefunden? Waren es gar die Urschriften der Briefe, die inzwischen durch die Zerstörung Edessa's verloren gingen? Oder waren die vorgefundenen Briefe bereits erfundene Legenden? Dazu schreibt Robert Ketelhohn im Internet unter *Domus Ecclesiar* S. 6, es sei durchaus glaubwürdig, dass Eusebius die gefundenen Quellen originalgetreu abgeschrieben habe. Und er fährt fort: „Nun ist Eusebs Quelle selber in diesem Fall höchst unglaubwürdig; nichtsdestotrotz bezeugt sie das Bestehen einer woher auch immer sich speisenden Edessener Lokaltradition. Man darf vielleicht annehmen, dass das Königshaus nach der Annahme des Christentums im dritten Jahrhundert versuchte, seinen Ahnherrn (Abgar V.) protochristlich zu tünchen. Dieser Versuch dürfte aber nur dann Sinn ergeben, wenn die Erinnerung an die Erstverkündigung eines Thaddaeus noch bestand, mag es nun einer der Siebzig oder einer der Zwölfe – nämlich Judas Thaddäus, wie die gnostischen Schriften nahe legen – gewesen sein“. Warum Eusebs Quelle unglaubwürdig ist, wird hier leider nicht gesagt. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass Eusebius von einem Bild Jesu nichts weiß. Ebenso erzählt der Bischof Eulogius von Edessa (379 – 387) der Pilgerin Egeria bei ihrem Besuch im Jahre 384 nichts von einem Bild Jesu, wohl aber von Briefen, die in großen Ehren standen. Die erste Erwähnung eines Bildes Jesu bringt die *Doctrina Addai* (5. Jh. s. o.).

### 3. Eigene Überlegungen:

In Berücksichtigung all dieser Zeugnisse halte ich es für denkbar, dass die Briefe Abgars und seine Bekehrung historisch wahr sind, wie es die ältesten Zeugen Eusebius (325) Egeria (384) und der Geschichtsschreiber Prokop von Caesarea (vor 565) berichten (vgl. Illert S. 219ff), dass aber das Jesusbild Abgars, vor allem die wunderbare Entstehung durch Jesus legendäre Zutaten aus späterer Zeit sind. Nachfolgend möchte ich dies näher begründen:

*a) Abgarbriefe* gab es im 4. Jahrhundert noch in Edessa. Das wird eindeutig von Eusebius und der Pilgerin Egeria bezeugt. Die Frage ist nur: Waren diese Briefe echt oder legendär erfunden? Ich sehe keinen Grund, die Abgarbriefe, die Eusebius überliefert hat, als legendär zu halten. Warum auch? Ob es noch die Originale oder nur Abschriften davon waren, die er abgeschrieben hat, muss offen bleiben. Die große Bedeutung dieser Briefe, von der die Pilgerin Egeria berichtet, kann aber kaum von erfundenen Briefen verursacht sein! Solche Bedeutung und Verehrung muss durch historische Geschehnisse begründet sein. Die frühe Christianisierung Edessa's muss ebenfalls auch ihren geschichtlichen Grund haben. Warum bezweifelt man, dass diese durch das missionarische Wirken des Apostels Addai (oder des Apostels Thomas oder Judas Thaddäus) und durch seine Wundertaten verursacht wurde, wie es auch die Doctrina Addai berichtet (s. o)? Der Hinweis, dass keine neutralen Zeugnisse darüber vorliegen, beweist noch nichts. Dies ist bei vielen historischen Ereignissen so. Beim missionarischen Wirken der anderen Apostel geschah dies ja auch, wie die Apostelgeschichte bezeugt und wie es im Markusevangelium heißt: „*Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ*“ (Mk 16, 20). Wer alles als legendär ansieht, was nach Wunder riecht, muss die ganze Bibel ablehnen. Es scheint aber doch viel einleuchtender anzunehmen, dass die frühe Christianisierung Edessa's durch das wunderbare Wirken eines Apostels und die Bekehrung des Königs erfolgt ist, als anzunehmen, dass die vorhandenen Zeugnisse darüber (Eusebius, Egeria, Doctrina Addai) nachträglich erfunden wurden, also Legenden sind, um die erstaunlich frühe Christianisierung dieser Gegend als apostolisch auszuweisen. Das letztere wäre doch schlichtweg Lüge, eine völlig unbegründete Annahme. Sie würde das damals schon blühende Christentum in Edessa nicht erklären. Und wenn Papst Gregor II. 731 im Brief an Kaiser Leon auf einen „*eigenhändig geschriebenen Brief Jesu an König Abgar*“ hinweist, bezeugt dies, dass man um die Existenz eines solchen Briefes wusste. (s. o. II 1)

*b) Mit dem Abgarbild* verhält es sich wohl anders. Die ersten Quellen der Abgarlegende wissen davon nichts. Erstmals berichtet die Doctrina Addai im 5. Jh. davon. Woher diese Erwähnung eines Bildes rührt, scheint nicht klar zu sein. Vielleicht hat es wirklich ein solches Bild gegeben, wovon man durch mündliche Tradition wusste, die hier erstmals schriftlich festgehalten wurde. Die wunderbare Entstehung dieses Bildes, wonach Jesus sein Gesicht mit Wasser benetzte und auf ein Tuch abgedrückt habe, wird aber erst später erwähnt in den Thaddäusakten (um 630) (vgl. Illert S. 247). Es scheint, dass hier bereits eine Verwechslung oder Vermischung mit einem anderen Tuchbild Jesu vorliegt.

Der Geschichtsschreiber Evagrius Scholasticus erwähnt dieses erstmals in seiner Kirchengeschichte um 594 und berichtet dazu im Zusammenhang mit der Belagerung Edessa's im Jahre 544 durch die Perser unter Chosroes: *„Als sie keinen Rat mehr wussten, brachten sie das von Gott erschaffene Bild herbei, das nicht von Menschenhand gemacht wurde, sondern das Christus, unser Gott, dem Abgar schickte, als dieser ihn zu sehen begehrte“* (s. Illert S.241). Woher dieses „von Gott erschaffene Bild“ kam, sagt er aber nicht. Etwa weil dies damals allgemein bekannt war? Die „Naratio Imagine edessena“ (944) (s. Illerst S. 287) und die Lukaslegende (12. Jh.) (vgl. Illert S. 326) berichten aber darüber ausführlich: *„Und so war es im Laufe jener Nacht, da erschien dem Bischof ... eine schön gekleidete, Ehrfurcht einflößende Gestalt einer Frau, überlebensgroß, die ihm den Rat gab, das göttlich geschaffene Bild von Christus zu nehmen und mit ihm zu flehen, der Herr möge seine Wundertaten ganz kundtun. Der Bischof antwortete, er habe keine Ahnung, ob das Bild überhaupt existiere oder wenn es so wäre, ob sie oder jemand anderes es hätte. Dann sagte die Erscheinung in Gestalt einer Frau, dass ein solches Bild verborgen an der Stelle über den Stadttoren liege in einer Weise, die sie beschrieb ... Der Bischof war überzeugt durch die Klarheit der Vision, die ihm erschien, und deshalb ging er bei Morgengrauen betend zu der Stelle, suchte sorgfältig nach und fand dieses geheiligte Bild unversehrt... Auf dem Stück Ziegel, das zum Schutz vor die Lampe gestellt worden war, fand er ein weiteres Abbild des Bildes aufgedrückt, das zum Glück bis jetzt sicher in Edessa erhalten blieb“* (zitiert nach Internet: haefely.info, christliche Ikonographie S. 2f; vgl. M. Illert S. 287). Woher die Verfasser dieser beiden Legenden dies wissen, sagen sie nicht. Nach dem byzantinischen Historiker Prokop von Caesarea wurden diese Bilder jedoch schon 525 bei Aufräumarbeiten nach einer großen Überschwemmung in der Stadtmauer von Edessa gefunden (s. Internet: Abgar – Bild S. 1). Für die Historizität dieser Bilder ist dies jedoch belanglos. Denn es gibt diese gefundenen Bilder! Sie sind keine Legende!

Das *„weitere Abbild des Bildes“* ist vermutlich das heutige Grabtuch von Turin (s. Bild Rückseite), das in der Tat um 594 noch in Edessa war. (Die weitere Geschichte dies Grabtuches finden Sie zusammengestellt im Internet unter „Grabtuch: Geschichte 2). *„Das göttlich geschaffene Bild von Christus“* dürfte aber wahrscheinlich der heutige Volto Santo von Manoppello sein (s. Bild auf der Rückseite). Mit diesem Tuchbild verteidigte man 544 Edessa gegen die Perser, wie es Evagrius in Bezug auf den Bericht Prokops ausführlich schildert (vgl. Illert S. 66 und 241f). Man nahm vermutlich an, dass das 2. Bild ein „*Abbild des* (1.) *Bildes*“ war, wie es die Formulierung in jenem Auffindungsbericht nahe legt. Wie dieses aber entstanden ist, wusste man vermutlich damals auch nicht. Und so setzte die Fantasie ein. Man dachte wohl: Wenn das gefundene Bild Jesu jetzt so wunderbar und *„nicht von Menschenhand gemacht“* ist, so muss auch seine Entstehung unmittelbar durch Jesus erfolgt sein. Evagrius kannte wahrscheinlich die Doctrina Addai und wusste demnach um die Erwähnung des Bildes von Jesus, das Ananias dem König Abgar brachte. Und er glaubte, dass das in der Stadtmauer gefundene Bild (samt „*Abbild des Bildes*“) mit jenem identisch sei (s. o. II 3, b). Damit hat er aber eine verhängnisvolle Verwechslung begangen und die Weiterentwicklung der Abgarlegende entscheidend beeinflusst (vgl. Illert S. 67).

Abgarbild und Edessabild haben jedoch in Wirklichkeit nichts miteinander zu tun und müssen klar voneinander getrennt werden. Wenn es das Jesusbild des Ananias je einmal gegeben haben sollte, - was historisch nicht mehr zu klären ist - dann ist es schon zu Lebzeiten Jesu auf Papier oder Leinentuch gemalt worden und nicht auf Muschelseide, wie der Volto Santo. Nachdem Evagrius aber das „von Gott erschaffene Bild“ von Edessa mit dem Jesusbild des Ananias identifiziert hatte (s. o. vgl. Illert S. 241), musste man dessen Entstehung auch wunderbar erklären und unmittelbar auf Jesus zurückführen, wie es erstmals in den Thaddäusakten ( um 630) legendär beschrieben wurde (vgl. Illert S. 247). Und damit war die Abgarlegende geboren: Denn darauf stützen sich wohl alle nachfolgenden Beschreibungen, ja sie ergänzen sie noch (s. o. I, 3 Anmerkung b). Damit ist die wunderbare Entstehung des Abgarbildes aber eindeutig als legendär erfunden ausgewiesen.

Weil Herr Dr. Illert hier nicht klar trennt, ist jedoch seine Schlussfolgerung falsch, als habe man das sog. Abgarbild des Ananias deshalb legendär als wunderbar entstanden aufgewertet, um die Ikonenverehrung zu legitimieren, wie er schreibt: „So wurde der göttliche Ursprung des Bildes zu einem apologetischen Leitmotiv der byzantinischen Befürworter der Bilderverehrung“ (s. Illert S. 62).

In Wirklichkeit war es wohl anders. Nicht eine Legende, die ein natürliches Bild als wunderbar entstanden erklärt, hat die Ikonenverehrung begründet, sondern die Existenz dieser „*nicht von Menschenhand gemachten*“ Tuchbilder von Edessa. So begründet der Metropolit Andreas von Kreta (660 – 740) die Bilderverehrung mit dem Hinweis auf „*das verehrungswürdige Bild unseres Herrn Jesus Christus, das ein Abbild seiner körperlichen Eigentümlichkeit ist*“ (s. Illert S. 70). Er meint damit wohl das heutige Grabtuch von Turin. So wurden diese beiden Tuchbilder von Edessa – vermutlich wegen deren wunderbaren Wirkung – auch sehr bald in großen Ehren gehalten. Deshalb hat Kaiser Justinian bereits um 550 die Hagia Sophia in Edessa als Aufbewahrungsort dafür bauen lassen. Das syrische Preisgedicht (Sugitha), das zur Einweihung dieser Kirche in Edessa durch Bischof Amidonius verfasst wurde, erwähnt sehr wahrscheinlich dieses Tuchbild mit den Worten: „*Geprägt ist der Marmor durch das Bild, das nicht von Händen (gemacht) ist*“. Später kam es nach Kamulia, von wo es 574 nach Konstantinopel überführt wurde. Dazu schreibt der Geschichtsschreiber Kedrenos: „*Es kam das nicht von Menschenhand gemachte aus Kamulia, einem Flecken Kapadoziens*“ (vgl. Internet: Das Volto Santo von Manoppello S. 3). Um 700 gelangte es auf bisher geheimen Wegen von Konstantinopel nach Rom und wird von Papst Gregor II. (+731) erwähnt zur Begründung der Bilderverehrung in dem von ihm veranlassten Brief an Kaiser Leon. Er bezeichnet es darin als das „*nicht von Händen gemachte Bild*“ Christi ( vgl. Illert S. 70). Im Mittelalter wurde es als Veronika (=vera ikon= wahres Bild) Jesu verehrt. Beim Bau des Petersdomes hatte man 1506 einen der vier Pfeiler der Kuppel als Aufbewahrungsort vorgesehen. Doch als man es übertragen wollte, war es verschwunden. Prof. Heinrich Pfeiffer hat es nun wieder identifiziert in dem „Volto Santo“ von Manoppello. Dort kann man es in der Klosterkirche aus nächster Nähe betrachten.

### III Zusammenfassung

Die beiden im Jahre 544 oder 525 in Edessa gefundenen „*nicht von Menschenhand gemachten*“ Bilder haben also nichts mit dem Abgarbild zu tun. Sie sind vermutlich der heutige „Volto Santo von Manoppello“ und das „Grabtuch von Turin“, die beide nachweislich „*nicht von Menschenhand gemacht*“ sind, wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen. Wenn es das Abgarbild von Ananias gegeben haben sollte, wie es in der Doctrina Addai (5.Jh.) erstmals erwähnt wird, dann wurde es von Ananias auf Papier oder Leinentuch gemalt. Da nun Evagrius Scholasticus 594 dieses Bild mit dem Edessabild identifizierte (s. o.), hatte dies verwirrende Folgen. Weil das vorhandene Edessabild und dessen „Abbild“ als ein „*von Gott geschaffenes Bild*“ angesehen wurde, wie man damals schon offensichtlich erkannt hatte, musste das Abgarbild des Ananias auch unmittelbar von Jesus auf wunderbare Weise geschaffen worden sein. So entstand erstmals in den Thaddäusakten (um 630) die Auffassung, dass dieses Bild entstanden sei, indem Jesus sein nasses Gesicht auf ein Tuch drückte (s. o.). Doch diese wunderbare Entstehung des Abgarbildes samt dessen Wunderwirkungen sind deshalb offensichtlich legendär erfunden.

Ob König Abgar je mit dem heutigen Volto Santo (oder Grabtuch von Turin) in Berührung kam und dadurch geheilt wurde, wie es das Titelbild zeigt, ist aber auch fraglich. Man sieht zwar darauf den König Abgar, wie Thaddäus (oder Ananias ?) ihm das „*Bild Jesu*“ zeigt, das dem heutigen Volto Santo von Manoppello ähnlich ist. Die „altrussische Lukaslegende“ (12 Jh.) berichtet zwar ausführlich, wie Thaddäus dieses Bild zu Abgar brachte und wie es dann in die Stadtmauer kam (s. Anhang 1). Aber weil der Verfasser dieser Erzählung das wunderbare Edessabild auch mit dem Abgarbild identifiziert und dessen Entstehung legendär ausmalt, ist dieser Bericht historisch unzuverlässig. Es kann so gewesen sein, aber auch nicht. Jedenfalls kamen diese „*nicht von Menschenhand gemachten Bilder*“ einmal dorthin.

Wie es auch konkret gewesen sein man, entscheidend ist, dass es diese einzigartigen Bilder noch gibt. Sie sind nicht legendär. Sie sind heute noch vorhanden als **Grabtuch von Turin** und **Volto Santo von Manoppello**. Sie werden seit 544 von den Gläubigen verehrt, prägten seitdem die Christusbilder und begründeten die Bilderverehrung. Denn sie sind „*nicht von Menschenhand gemacht*“ und widersprechen deshalb nicht dem alttestamentlichen Bilderverbot (vgl. Ex. 20, 4). Christus selbst hat sie uns auf wunderbare Weise hinterlassen. Sie sind vermutlich jene beiden Tücher, die Johannes und Petrus am Ostermorgen im leeren Grab fanden (Joh 20, 5ff). Deshalb haben sie ihre Berechtigung und Bedeutung auch heute für den einzelnen Gläubigen wie für die ganze Kirche.

**Literatur:** Die vorliegende Schrift stützt sich weitgehend auf die umfangreiche Dokumentation der Quellen über die Abgarlegende, die Dr. Martin Illert, Pastor an der Hauptkirche St. Michaelis in Hamburg, zusammengestellt hat in seinem Buch: „Die Abgar Legende – Das Christusbild von Edessa“, herausgegeben 2007 im Verlag Turnhout Brepols, ISBN 978-2-503-52113-8

## Anhang:

### 1. Bericht in der altrussischen Lukaslegende (12. Jh.) zu der Frage: Wie kam der Volto Santo und das Grabtuch von Turin nach Edessa?

*„Als Abgar das Schweiß Tuch und das Bild Jesu Christi auf dem Leinentuch sah, ... sprang er aus dem Bett auf. Er war gesund zur selben Stunde am ganzen Körper, so als wäre er niemals krank gewesen... Dann gab Abgar den Befehl, man solle dem überaus reinen und wunderbaren Tuch, auf dem das Bild Christi war, einen Ehrenplatz über dem Stadttor bereiten. So befahl er es einzurichten... Danach, nach vielen Jahren, erhielt ein Götzendiener die Macht über diese Stadt (Kaiser Caracalla um 212 ?). Er wollte die göttliche Ikone zerstören und an ihrer Stelle an diesem Ort den dämonischen Leib schmutziger Götzen aufstellen. Dies verstand der Bischof dieser Stadt und legte die nötige Vorsorge an den Tag... Durch Platten und Gips verbaute er von außen die Sicht auf die Ikone und gab dem Mauerwerk ein gleichmäßiges Aussehen und weil es unsichtbar war, unterblieben die gottlosen Machenschaften und der so große Schatz war für viele Jahre sozusagen unsichtbar. Danach, nach vielen Jahren, kamen die Perser zur Stadt Edessa und wollten die Stadt im Kampf erobern“.* (s. Illert S. 325f, vgl. Illert S 283ff Bericht in der „narratio imagine edessena“).

### 2. Die Vermutliche Chronologie der sog. Abgarlegende

29 König Abgar sendet durch Ananias Jesus einen Brief und bittet ihn, er solle kommen und ihn heilen, wie Eusebius schreibt (s. Illert S. 105). In seinem Antwortbrief verspricht ihm Jesus: *„Wenn ich aufgenommen worden bin, werde ich dir einen meiner Jünger senden, damit er dein Leiden heilt und dir und denen, die mit dir sind, Leben gibt“*. Ananias malt ein Bild von Jesus, wie es in der Doctrina Addai heißt: *„Als Hannan, der Archivar, sah, dass Jesus so zu ihm sprach, malte er kraft seiner Befähigung als königlicher Maler das Bild Jesu mit erlesenen Farben und brachte es mit sich zu König Abgar, seinem Herrn“* (s. Illert S. 135f).

30 Petrus und Johannes finden am Ostermorgen (16. 04. 30) im leeren Grab das Schweiß Tuch und Grabtuch Jesu (Joh 20, 5ff).

31 Der Apostel Thomas sendet Thaddäus nach Edessa, wie Eusebius berichtet: *„Nachdem Jesus aufgenommen worden war, sandte Judas, (der) auch Thomas (heißt), den Apostel Thaddäus, einen der 70, zu ihm (Abgar)“* (s. Illert S. 107). Dieser missionierte in Edessa, wirkte Wunder und heilte den König Abgar durch Handauflegung (s. Illerst S. 111).

30-50 *„Nach der Himmelfahrt Christi bewahrte die unbefleckte Jungfrau ein Bild, das auf oder über dem Grabtuch entstanden war“*, wie es ein Text aus Tiflis bezeugt (s. P. Badde S. 125).

Danach brachte vermutlich der Apostel Thomas die Grabtücher zu König Abgar nach Edessa, wo sie zur Sicherheit in die Stadtmauer eingemauert wurden, wie es die altrussische Lukaslegende berichtet (s. Illert S. 325f; vgl. S. 283). Ob es so oder anders war, lässt sich nicht mehr sagen. Jedenfalls kamen sie irgendwie nach Edessa.

- 200 Bischof Irenäus (+202) erwähnt, „...*dass Christusbilder gefertigt werden und dass dies nach einem Modell geschehe, das noch zur Zeit des Pilatus in Jerusalem hergestellt worden sei*“ (s. Badde S. 132)
- 325 Der Geschichtsschreiber Eusebius findet Abgarbriefe im Archiv von Edessa und schreibt sie ab (s. Illert S. 105f). Er weiß nichts von einem Bild. 384 Egeria, eine spanische Pilgerin, berichtet über ihre Pilgerreise nach Edessa, wo der Bischof ihr zum Abschied Abschriften der Abgarbriefe schenkte, die dort in großen Ehren gehalten werden. (vgl. Illert S. 120ff). Das „*von Gott erschaffene*“ Edessabild konnte er nicht zeigen, weil es erst 544 in der Stadtmauer gefunden wurde.
- 430 In der „Doctrina Adda“ wird **erstmalig ein Bild Jesu** erwähnt, das der Bote Hannan (Ananias) bei seinem Besuch bei Jesus malte. (vgl. Illert S. 135f)).
- 544 Bischof Euladius findet auf Hinweis einer Frau, die ihm nachts erschien, das „*nicht von Menschenhand gemachte Bild des Erlösers*“ in der Stadtmauer. „*Auf dem zum Schutz davor gelegten Ziegel war ein anderes unveränderliches Abbild des ersten Bildes abgebildet, das zum Glück bis jetzt sicher in Edessa erhalten blieb*“. (zitiert nach Internet: haefely. info, christliche Ikonographie S. 2f; vgl. altrussische Lukaslegende(12. Jh.) (s. Illert S. 326f). Offenbar hielt man das 2. Tuchbild als „*Abbild des ersten Bildes*“. Damit wäre es das Grabtuch von Turin, das bis 944 in Edessa war. Und das erste wäre der heutige Volto Santo von Manoppello.
- 594 Evagrius Scholasticus wusste darum und erwähnt dieses Edessabild um 594 im Zusammenhang mit der Belagerung Edessa's (im Jahre 544): „Als sie keinen Rat mehr wussten, brachten sie das von Gott erschaffene Bild, das nicht von Menschenhand gemacht wurde, sondern das Christus, unser Gott, dem Abgar schickte, als dieser ihn zu sehen begehrte“ (vgl. Illert S. 241). Hier wird erstmalig das wunderbare Edessabild erwähnt. Aber Evagrius identifiziert es mit dem Abgarbild, das in der Doctrina Addai um 430 erwähnt wird. Und dies führte zu einer verhängnisvollen Verwirrung. Weil das vorhandene Edessabild wunderbar „*nicht von Menschenhand gemacht*“ erscheint, muss jenes vermeintliche Abgarbild auch so entstanden sein. Mit den Grabtüchern Jesu (Jo 20, 5ff) wurden sie nicht in Verbindung gebracht. Das war der Grund für die Entstehung der Abgarlegende.
- 630 In Folge davon wurde erstmalig in den „Acta Taddaei“ berichtet, dass das Abgarbild des Ananias auf wunderbare Weise entstanden sei, als Jesus sein feuchtes Gesicht in ein Tuch drückte (vgl. Illert S. 68f; S. 245). **Damit war die Abgarlegende geboren.** Und nachfolgend wird dieser Aspekt der wunderbaren Entstehung durch Jesus und die Wunderwirkung dieses Bildes immer mehr legendär ausgeschmückt in der „Narratio imagine edessena“ um 950 (s. Illert S. 250f), in der „Epistula Abgari“ um 1032 (s. Illert S. 312ff und in der „altrussischen Lukaslegende“ im 12. Jh. (s. Illert S. 322ff). Was von diesen Legenden historisch wahr oder erfunden ist, lässt sich vermutlich nicht mehr klären.

### Impressum:

**Verfasser:** Pfarrer Josef Läufer 78098 Triberg, Schulstr. 6  
Tel. 07722/4566 Fax: 07722/2314

### **Begriffserklärung:**

Abgarbild = jenes Gemälde von Jesus, das Ananias malte und Abgar brachte.  
Edessa Bild = jene zwei „*von Gott erschaffene Bilder*“, die man 544 in der Stadtmauer von Edessa fand.  
Volto Santo = das Schleierbild von Manoppello, das wahrscheinlich identisch ist mit dem 1. Edessabild.  
Grabtuch v.T = ist vermutlich das 2. Edessabild, „*Abbild des Bildes*“.

# Die Entstehung der Abgarlegende

auf den Reliefs des Mandylions von Genua

Hannan versucht, Jesus zu malen.

Abgar übergibt  
Hannan den Brief  
an Jesus.

Hannan übergibt  
Jesus den Brief.

Das heidnische  
Bild stürzt von  
der Säule, als  
das Bild Jesu  
aufgestellt war.

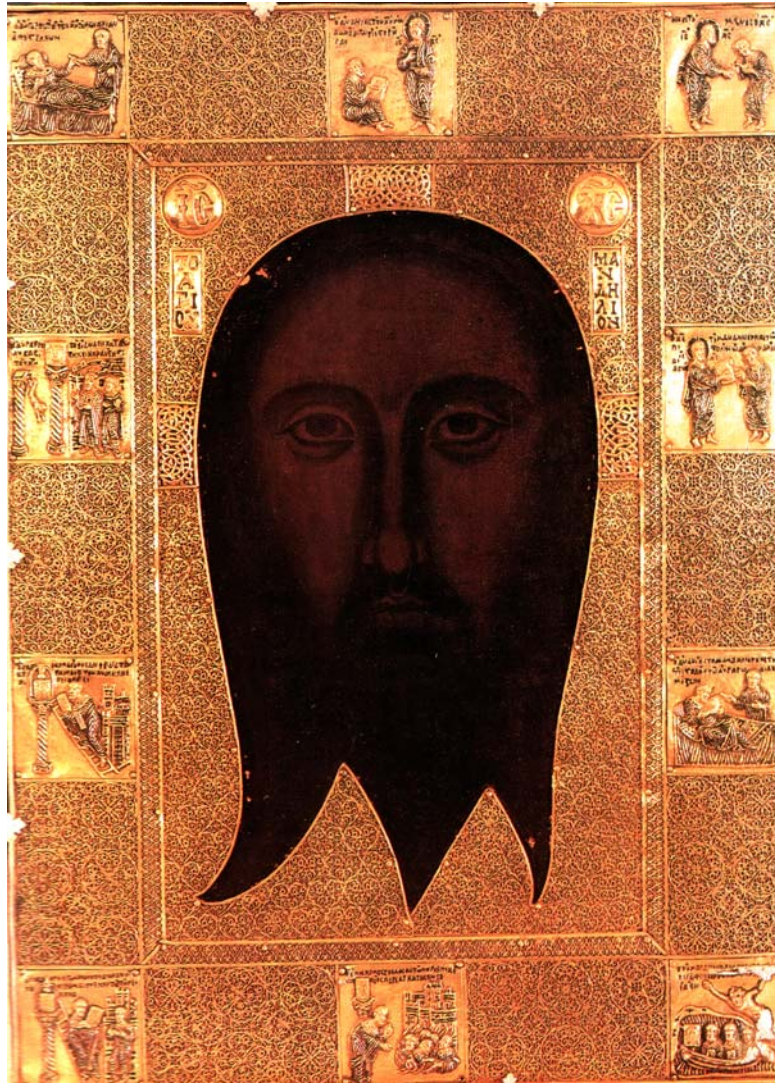
Jesus übergibt  
Hannan das wunder-  
bar entstandene  
Bild von sich.

Der Bischof ver-  
steckt das Bild in  
der Mauer.

Hannan überreicht  
Abgar das Bild,  
durch das er gesund  
wird.

Der Bischof ent-  
deckt den Ziegel-  
abdruck des Bildes

Heilungswunder in  
Konstantinopel  
durch das Bild.



Der Bischof vernichtet die Perser(544)  
im Feuer, in das Öl vom Bild floss.

Die älteste Erwähnung eines Christusbildes steht in **der Doctrina Adai (4. oder 5. Jh.)**; vgl. Illerts S. 132ff). Dort heißt es: „Als Hannan, der Archivar, sah, dass Jesus so zu ihm sprach, malte er kraft seiner Befähigung als königlicher Maler das Bild Jesu mit erlesenen Farben und brachte es mit sich zu König Abgar, seinem Herrn. Dieser schaute es an, nahm es in großer Freude entgegen und stellte es in großer Pracht in einem seiner Palastgebäude auf“ (Illert S. 135f). **Evagrius** identifizierte (um 594) dieses Bild mit dem um 540 in der Stadtmauer gefundenen Bild Jesu und schreibt: „Als sie keinen Rat mehr wussten, brachten sie das von Gott erschaffene Bild herbei, das nicht von Menschenhand gemacht wurde, sondern das Christus, unser Gott, dem Abgar schickte, als dieser ihn zu sehen begehrte“ (Illert S. 241). Nachdem diese irrtümliche Identifizierung erfolgt war und das vorliegende Bild Jesu „nicht von Menschenhand gemacht“ sein kann, musste man die Entstehung des Abgarbildes auch als wunderbar erklären. Und so heißt es dann in den **Thaddäusakten** (um 630) dazu: „Abgar beauftragte Ananias, Christus sorgfältig zu erkunden, was für ein Aussehen er habe, sein Alter und seine Haare und einfach alles. Ananias ging weg und übergab den Brief. Er blickte Christus sorgfältig an, doch vermochte er ihn nicht zu erfassen. Er (Christus) aber, ein Kenner der Herzen, erkannte dies und er äußerte seinen Wunsch, sich zu waschen und man gab ihm ein viereckiges Leinentuch. Und er wusch sich und wischte sein Antlitz ab. Als sein Bild dem Tuch aufgeprägt war, gab er es Ananias...“ (Illert S. 247). Dies ist nun offenkundig eine nachträglich erfundene (legendäre) Erklärung für die wunderbare Entstehung des Abgarbildes. Ob es einmal ein solches gab, lässt sich historisch nicht belegen. Wenn, dann ist es von (Hannan) gemalt zu Lebzeiten Jesu und hat mit dem Volto Santo nichts zu tun.

# Die Illustration der Abgarlegende

auf dem Rahmen des Mandylions von Genua

zusammengestellt von Josef Läufer

Die Reliefs auf dem Rahmen des Mandylions von Genua illustrieren die Abgarlegende, wie sie in den sog. Thaddäusakten (um 630), der „narratio imagine edessena“ (um 940) und in der „altrussischen Lukaslegende (12. Jh.) berichtet wird:



## 1. König Abgar übergibt Ananias einen Brief an Jesus: (links oben)

„Zu dieser Zeit lebte ein Territorialherrscher von Edessa mit Namen Abgar. Als die Kunde von Christus ausging, von den Wundern, die er tat und von seiner Lehre, hörte Abgar das, staunte und begehrte Christus zu sehen, doch konnte er seine Stadt und seine Herrschaft nicht verlassen. In den Tagen des Leidens und zur Zeit der Anschläge der Juden schickte Abgar, der von einer unheilbaren Krankheit befallen war, Christus einen Brief durch Ananias den Schnellläufer, mit dem folgenden Inhalt“: (s. M. Illert S. 245). aus: Thaddäusakten



## 2. Ananias übergibt Jesus den Brief Abgars: (rechts oben)

„Abgar beauftragte Ananias, Christus sorgfältig zu erkunden, was für ein Aussehen er habe, sein Alter und seine Haare und einfach alles. Ananias ging weg und übergab den Brief“. (s. M. Illert S. 247) aus: Thaddäusakten



## 3. Ananias versucht, ein Bild von Jesus zu malen: (oben Mitte)

„Er blickte Christus sorgfältig an, doch vermochte er ihn nicht zu erfassen“. (s.M.Illert S. 247). Aus: Thaddäusakten (um 630)

Um vieles erweitert erzählt die „altrussische Lukaslegende“ diese Szene. (s. M. Illert S. 323)

Noch mehr dazu s. Abgarbrief (s. M. Illert S. 317)



## 4. Jesus übergibt Ananias das wunderbar entstandene Bild: (2. v. oben rechts)

„Er (Christus) aber, ein Kenner der Herzen, erkannte dies und er äußerte seinen Wunsch, sich zu waschen und man gab ihm ein viereckiges Leinentuch. Und er wusch sich und wischte sein Antlitz ab. Als sein Bild dem Tuch aufgeprägt war, gab er es Ananias und sagte: „Übergib es und überbringe dem, der dich gesandt hat, (die folgende Botschaft): „Deshalb bin ich gekommen, um für die Welt zu leiden und aufzuerstehen und die Vorväter aufzuerwecken. Nachdem ich in den Himmel aufgenommen sein werde, werde ich dir meinen Jünger Thaddäus senden, der dich erleuchten und zur ganzen Wahrheit führen wird, dich und deine Stadt.“ (s. M. Illert S. 247). Thaddäusakten (um 630)



## 5. Ananias übergibt Abgar das Tuchbild: 3. v. oben rechts

„Er (Abgar) aber empfing Ananias und fiel nieder und verehrte das Bild kniefällig; bevor Thaddäus gekommen war, wurde Abgar von seiner Krankheit geheilt“ (s. M. Illert S. 247) aus: Thaddäusakten (um 630)

„Als Abgar das Schweiß Tuch und das Bild Jesu Christi auf dem Leinentuch sah, ... sprang er aus dem Bett auf. Er war gesund zur selben Stunde am ganzen Körper, so als wäre er niemals krank gewesen...“.

(s. M. Illert S. 325) aus: Altrussische Lukaslegende (12. Jh.)



### 6. Das Götzenbild stürzt von der Säule: (s. 2. v.oben links)

„Thaddäus und Abgar zerstörten die Götzenbilder und gründeten Kirchen.“

(s. M. Illert S. 249) aus: Thaddäusakten um 630)

„Seit dieser Zeit verehrte der Territorialherrscher auf jede mögliche Weise fromm das Ebenbild der Gestalt des Herrn und fügte dies den anderen (Taten) hinzu: Bereits bei den früheren Bürgern von Edessa und bei seinen berühmten Einwohnern war vor dem Haupttor der Stadt eine Weihstatue eines heidnischen Gottes aufgestellt. Vor dieser musste ein jeder niederfallen, der die Stadt betreten wollte, und die üblichen Gebete verrichten und so die Wege und Strassen der Stadt betreten. Diese (Weihstatue) ließ Abgar damals niederreißen und entfernen. An den Ort, an dem sie gestanden hatte, stellte er das nicht von Händen gemachte Bild unseres

Herrn Jesus Christus, das er an einer Tafel befestigt und mit dem jetzt noch sichtbaren Gold verziert hatte...“ (s.M.Illert S. 283; aus: „narratio de imagine edessina“ um 940; vgl. „altruss. Lukaslegende“ s.M. Iller S. 325f)



### 7. Der Bischof versteckt das Bild in der Stadtmauer: (s. 3. v. oben links)

„Aber ihr Sohn und Enkel, der Erbe der großväterlichen und väterlichen Herrschaft, erbt nicht ihre Frömmigkeit...Deshalb leistete er den Dämonen auch gewissermaßen die Entschädigung und beschloss, da sein Großvater jenes Götzenbild entfernt hatte, dieselbe Strafe auch dem Bild des Herrn zuteil werden zu lassen. Jedoch fing der listige Mann seine Beute nicht. Der Ortsbischof erkannte dies im Voraus und traf die nötige Vorsorge. Und weil die Stelle, an der sich das Bild befand, das Aussehen eines halbrunden Zylinders hatte, entzündete er seinen Leuchter vor dem Bild und legte einen Ziegel darauf (auf das Bild), dann verschloss

er die Fläche von außen mit Mörtel und Backsteinen und gab der Mauer ein glattes Aussehen. Weil er (der Nachfolger) die verhasste Gestalt nicht sah, enthielt sich jener Frevler des Zugriffs“. (s. M. Illert S. 283f) aus: „narratio de imagine edessina“ um 940; vgl. „altrussische Lukaslegende“ s. M. Illert S. 326)



### 8. Der Bischof findet das Bild in der Stadtmauer: (s. links unten)

„Die Leute, die sich in der Stadt befanden, verfielen in Ratlosigkeit (bei der Belagerung 544 durch die Perser) und äußerten Verzweiflung und nahmen bei Gott Zuflucht, den sie mit von Herzen kommenden Seufzern und Tränen angingen. Da erschien dem Bischof Eulalius des nachts eine Frau von überirdischer Eleganz und Schönheit, die ihm gebot, das nicht von Menschenhand gemachte Bild Christi zu nehmen und mit ihm ein Gebet zu verrichten. Dann werde der Herr auf jeden Fall seine Wunder zeigen. Der Bischof sagte, er wisse gar nicht, ob sich derartiges Bild überhaupt bei den Edessenern oder an irgendeinem anderen Ort befände. Da sagte ihm die in Frauengestalt Erschienene: `Derartiges Bild ist über dem Stadttor an der folgenden Stelle in der folgenden Weise verborgen`. Also kam der Bischof

in der Frühe, im Vertrauen auf die deutliche Vision betend zu dem Ort, durchsuchte ihn und fand dieses göttliche Bild unberührt und unzerstört zusammen mit dem Leuchter, der über so viele Jahre hinweg nicht erloschen war und auf einem Ziegel, der zum Schutz vor die Lampe gestellt war, eine weiteres Ebenbild des Ebenbildes aufgeprägt, das bis heute in Edessa aufbewahrt wird“.

(s. M. Illert S. 287) aus: „narratio de imagine edessina“ um 940; Ähnlich in der „altrussischen Lukaslegende“ s. M. Illert S. 326).



### 9. Der Bischof vernichtet die Perser: (s. unten Mitte)

„Der Bischof nahm also das göttliche Abbild des Gottmenschen Christus in seine Hände und ging mit gestärktem Vertrauen an jenen Ort, an dem die Perser gruben und durch das Geräusch der Kupfergeräte bemerkt worden waren. Die Einwohner der Stadt begannen von innen zu graben und als sie einander nahe kamen, tropften sie Öl von jener Leuchte in das gegen ihre Feinde vorbereitete Feuer und warfen es gegen die Perser, die im Tunnel waren und töteten sie alle. Als sie sich des dortigen Anschlags erwehrt hatten, gingen sie in ähnlicher Weise gegen die Belagerungsmaschinen vor der Mauer vor, steckten sie haufenweise in Brand und vernichteten viele Feinde, die auf ihnen standen... Darüber hinaus hatte die Kraft

des ihnen verbündeten Bildes dafür gesorgt, dass sich der draußen von den Persern gegen die Bewohner der Stadt angezündete Scheiterhaufen, ... gegen sie selbst (Perser) richtete. Als Eulalius, der mit seinen eigenen Händen diese (Ikone) oben auf der Mauer entfaltete und um die Stadt herumging, an diesen Ort kam, erhob sich plötzlich ein starker Wind, wendete die Flammen gegen diejenigen, die den Scheiterhaufen am Brennen hielten, und verfolgte und verbrannte sie, so wie einst die Chaldäer“.

(s. M. Illert S. 287 f) aus: „narratio..“ um 940; Ähnlich in der altruss. Lukaslegende s. M. Illert S. 326f).



#### 10. Ankunft des Bildes in Konstantinopel: (rechts unten)

„Dann segelten sie dicht an der Stadt entlang, damit sie (die Lade) gewissermaßen der Stadt durch den Weg auf dem Meer Leben verleihe, und legten außerhalb der Westmauer der Stadt an“ (s. M. Illert S. 305 ) aus: „narratio de imagine edessina“

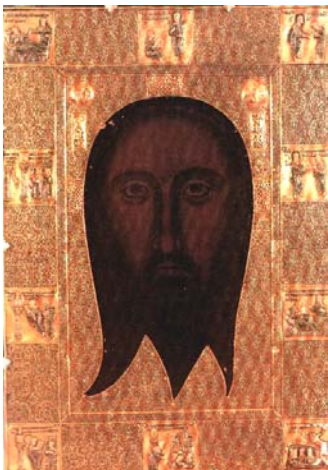
**Quelle:** Die Texte der Abgarlegende wurden zitiert nach: Dr. Martin Illert „Die Abgarlegende, Das Christusbild von Edessa“ BREPOLIS Verlag 2007

Zusammenfassend kann man sagen:

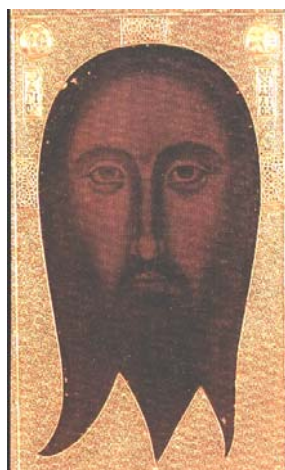
**Die Reliefs** auf dem Rahmen des Mandylions von Genua illustrieren die sog. Abgarlegende, wie sie in den Thaddäusakten (um 630) und in der „narration de imagine edessina“ (um 944) erzählt wird. Der Kunsthistoriker G. Wolf zählt den Rahmen des Mandylions von Genua „zu den kostbarsten und qualitätvollsten Werken der paläologischen Goldschmiedekunst des 14. Jahrhunderts“ (s. Bildkonzepte und Bildpraktiken S. 19). Und über das Alter des Bildes schreibt er: „... im Kern handelt es sich um eine kaum zu datierende Kopie (Leinwand auf Holz) des der Legende nach nicht von Menschenhand geschaffenen Christusbildes „Mandylion“.( s. o. S. 19).

**Das Gemälde** aber scheint offenkundig nach dem Vorbild des heutigen Volto Santo von Manoppello gemalt zu sein, wie die Bilder unten anschaulich machen. Dass dieses heute noch vorhandene Tuchbild in Manoppello auch nach wissenschaftlichen Untersuchungen wirklich „nicht von Menschen gemacht“ sein kann, scheint Prof. Wolf noch nicht zu wissen, wenn er diese wunderbare Entstehungsweise als Legende bezeichnet. Ob das Gemälde bereits um 550 angefertigt wurde, nachdem man das Urbild 525 oder 540 in der Stadtmauer von Edessa gefunden hatte, wird man nicht mehr belegen können. Denkbar ist es aber.

**Das Mandylion von Genua** dokumentiert jedenfalls bildlich die Entstehung der Abgarlegende. Das Gemälde ist eine Kopie des noch in Manoppello vorhandenen „nicht von Menschenhand gemachten“ Edessabildes. Die Reliefs aber illustrieren die legendäre wunderbare Entstehung des sog. Abgarbildes, das Jesus durch den Boten Ananias dem König Abgar bringen ließ. Nach der Doctrina Addai (4. oder 5. Jh.) hat jedoch der Bote Hannan das Bild gemalt und Abgar gebracht. Da der Geschichtsschreiber Evagrius 594 schreibt, dass das in der Stadtmauer von Edessa aufgefundene „von Gott erschaffene Bild“ jenes sei, „das Christus, unser Gott, dem Abgar schickte, als dieser ihn zu sehen begehrte“, und weil das vorhandene offensichtlich „nicht von Menschenhand gemacht“ ist, musste jenes Abgarbild auch auf wunderbare Weise entstanden sein. Und so wurde erstmals in den Thaddäusakten die wunderbare Entstehung durch Christus (s. Bild Nr.4) legendär erfunden und weitertradiert. Warum man die beiden in Edessa gefundenen Tuchbilder mit dem Abgarbild identifizierte und nicht mit den Tüchern im leeren Grab (Joh. 20, 5ff), bleibt ein Geheimnis.



Mandylion v. Genua m Relief



Mandylion v. Genua



Volto Santo v. Manoppello



Sopraposit. v.Madylion u.Volto